

# Konzeption



**der Caritas Kinderkrippe  
an Nazareth**

## **Caritas Kinderkrippe an Nazareth**

Ludwig-Thoma-Str. 16a

85221 Dachau

Tel.: 08139-333588-0

Fax: 08139-333588-29

E-Mail: [krippe-an-nazareth@caritasmuenchen.de](mailto:krippe-an-nazareth@caritasmuenchen.de)

## **Träger**

Caritasverband der Erzdiözese München und Freising e.V.

Hirtenstr. 4

80335 München

Unter der Geschäftsführung des Caritas-Zentrums Dachau

Landsberger Str. 111

85221 Dachau

Tel.: 08131/298-0

# Inhaltsverzeichnis

1. Beschreibung der Einrichtung
  - 1.1 Gesetzliche Grundlagen
  - 1.2 Öffnungs-und Schließzeiten
  - 1.3 Situationsanalyse des sozialen Umfeldes
  - 1.4 Unser Team
  - 1.5 Räumlichkeiten
  - 1.6 Inklusion
2. Leitbild des Teams
3. Bild vom Kind
4. Pädagogische Grundsätze
5. Tagesablauf
6. Lernerfahrungen, Bildungs- und Erziehungsbereiche
  - 6.1 Verständnis von Bildung
  - 6.2 Förderung der Basiskompetenzen
  - 6.3 Themenbezogene Bildungsschwerpunkte
    - 6.3.1 Werteorientierung und Religiosität
    - 6.3.2 Sprachliche Bildung
    - 6.3.3 Bewegung
    - 6.3.4 Mathematische Bildung
    - 6.3.5 Musikalische Bildung
    - 6.3.6 Sinneswahrnehmung
  - 6.4 Partizipation
7. Gestaltung von Übergängen
  - 7.1 Eingewöhnung in der Kinderkrippe
  - 7.2 Übertritt in den Kindergarten
8. Erziehungspartnerschaft mit Eltern
9. Qualitätssicherung
  - 9.1 Supervision
  - 9.2 Fortbildungen
  - 9.3 Systemisches Qualitätsmanagement
  - 9.4 jährliche Elternbefragung
  - 9.5 Beschwerdemanagement

10. Ernährung

11. Intimsituationen

12. Schutzauftrag/Kinderschutz

12.1 erweitertes Führungszeugnis

12.2 insoweit erfahrene Fachkraft

12.3 Umsetzung des Schutzauftrages nach §8a SGB VIII

12.4 Vorsorgeuntersuchungen

## **Vorwort des Trägers**

Die sich immer wieder verändernden Lebenssituationen von Kindern und Familien stellen eine zentrale Herausforderung für unsere Kinderkrippe Storchennest dar. In der Kindheit sind die ersten drei Jahre die prägendsten. In dieser Zeit werden die Grundlagen, die für das spätere Leben eines Menschen bedeutsam und wichtig sind, geschaffen. Der Gedanke, dass jeder Mensch einzigartig und im Grunde seines Wesens gut ist, leitet unsere pädagogische Arbeit. Für uns sind der Schutz des Individuums, die Wertschätzung, die wir jedem Kind entgegenbringen wollen, die Gleichberechtigung und das Recht jedes Kindes auf freie Persönlichkeitsentwicklung unverzichtbare Bausteine. Diese machen das Zusammenleben in der Gemeinschaft Kinderkrippe erst möglich und die Kinder erfahren sie als Ort des Lernens und Erlebens. Dort können Kontakte zu anderen Kindern und Erwachsenen geknüpft und neue Erfahrungen gesammelt werden. Dem Kind eröffnet sich die Chance eine Alternative zu seinen bisherigen Lebenserfahrungen kennen zu lernen.

Die Caritas Kinderkrippe Nazareth unterstützt und ergänzt die Erziehung in der Familie. Sie soll für Kinder, Eltern und nicht zuletzt auch für die pädagogischen Mitarbeiter/innen ein Ort der Begegnung sowie gegenseitigen Verstehens und Vertrauens sein.

Mit der vorliegenden Konzeption wollen die Mitarbeiter/innen in der Caritas Kinderkrippe an Nazareth ihre fachliche und pädagogische Arbeit transparent und anschaulich darstellen.

# 1. Beschreibung der Einrichtung

Die dreigruppige Kinderkrippe wurde am 02.03.2020 eröffnet. Sie schafft für 39 Kinder im Alter von zwölf Monaten bis zum Übertritt in den Kindergarten einen Ort, an dem Sie sich sicher und geborgen fühlen und ihrem eigenen Forscherdrang und ihrer natürlichen Lust am Lernen nachgehen können.

## 1.1 Gesetzliche Grundlagen

Die Kindertageseinrichtung ergänzt und unterstützt die familiäre Bildung, Erziehung und Betreuung. Die wichtigsten gesetzlichen Grundlagen sind:

- das Grundgesetz Art. 6
- das Kinder- und Jugendhilfegesetz SGB VIII
- das bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz und deren Ausführungsverordnung (BayKiBiG und AV-BayKiBiG)

Die Konzeption orientiert sich am bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan und insbesondere an der Handreichung: Bildung, Erziehung und Betreuung in den ersten drei Lebensjahren.

## 1.2 Öffnungs- und Schließzeiten

Unsere Kinderkrippe ist montags bis donnerstags von 07:00 bis 17:00 Uhr geöffnet. Am Freitag von 7:00 bis 15:00 Uhr.

Die Schließzeiten werden jedes Krippenjahr neu festgelegt und werden 30 Tage nicht überschreiten. Wir orientieren uns dabei an den bayerischen Schulferien, sowie der Planung und Vorgabe zum Dachauer Volksfest.

Darüber hinaus finden jedes Jahr drei bis fünf Teamtage statt, an diesen die Einrichtung geschlossen ist.

### **1.3 Situationsanalyse des sozialen Umfelds**

Unsere Einrichtung liegt an der Ludwig-Thoma-Wiese in Dachau. Im Containerbau wurde viel Platz geschaffen, und der Außenbereich ist kindgerecht umgestaltet. Die Nähe zum Kindergarten Nazareth bietet viele Formen der Kooperation.

Das nähere Umfeld ist gut erreichbar und bietet eine große Vielfalt an Erkundungsmöglichkeiten.

Die Kinderkrippe ist für Dachauer Kinder konzipiert. Die Kinder kommen somit hauptsächlich aus verschiedenen Teilen Dachaus. Restplätze werden im Einzelfall an Kinder aus den umliegenden Gemeinden belegt.

Die Familien, deren Kinder unsere Krippe besuchen, kommen aus unterschiedlichen familiären und sozialen Strukturen, sowie Kulturen und Religionen, was unser pädagogisches Denken und Handeln beeinflusst.

### **1.4 Unser Team**

Unser pädagogisches Team besteht grundsätzlich aus

- 1 Krippenleiterin und 1 stellvertretenden Leitung
- 3 Erzieher\*innen in Gruppenleitung
- 4 Kinderpfleger\*innen
- 1 Jahrespraktikant\*in

Unsere Hauswirtschaft besteht aus

- 1 hauswirtschaftlichen Mitarbeiterin für die Küche, Wäsche und Reinigung

Die hauswirtschaftliche Kraft ist fest in das pädagogische Konzept eingebunden.

Da sich eine positive Grundstimmung im Team sehr auf die Arbeit mit Kindern überträgt, ist uns eine intensive Teamarbeit sehr wichtig. So legen wir viel Wert auf eine gute Zusammenarbeit im Team und eine gemeinsame persönliche, sowie fachliche Weiterentwicklung durch Supervisionen, SQM (Systematisches Qualitätsmanagement), Teamtage, Rücksprachen, Fortbildungen etc.

## 1.5 Räumlichkeiten

Die großzügig gestalteten Räumlichkeiten bieten viel Platz für kleine Entdecker.

### Lern- und Bildungsräume:

- drei Stammgruppen mit je einem Funktions- bzw. Schlafraum
- je ein Sanitärbereich pro Stockwerk
- Außenspielbereich mit Sandkasten und Klettermöglichkeiten
- Bewegungsraum zur Nutzung aller Gruppen

### Wirtschaftsräume:

- Büro
- Teamzimmer
- Küche
- Lager/Elternzimmer
- Garage zur Unterstellung der Spielmaterialien des Gartens

## 1.6 Inklusion

Unserer Einrichtung ist es ein großes Anliegen, allen Kindern mit unterschiedlichen Voraussetzungen einen Alltag in der Kinderkrippe zu ermöglichen.

Natürlich muss dabei darauf geachtet werden, dass das Personal und die Räumlichkeiten des Hauses den Anforderungen des Kindes bestmöglich entsprechen.

Bei Kindern mit besonderen Bedürfnissen besprechen wir individuell, ob unsere Einrichtung den Kindern optimal gerecht werden kann.



## 2. Leitbild unseres Teams

Wir stehen allen Familien offen gegenüber – unabhängig von Herkunft, Religion, sozialem Hintergrund, Bildung etc. Unser Handeln und der Umgang im täglichen Miteinander werden durch christliche und soziale Werte insbesondere Wertschätzung, Akzeptanz, Respekt, Einfühlungsvermögen, Unterstützung und Toleranz geprägt. Die Kinder sollen sich zu selbstbewussten, sozialen und selbstständigen Menschen mit Herzenswärme entwickeln.

Die pädagogischen  
**Mitarbeiter/-innen**  
verfügen über hohe  
Fachkompetenz. Es ist uns  
wichtig, dass wir im Team  
fachlich kompetent und  
ressourcenorientiert  
zusammenarbeiten.

Die **Kinder** stehen im  
Mittelpunkt unsere Arbeit.  
Unter dem Motto:

*„Sage es mir und ich  
werde es vergessen. Zeige  
es mir, ich werde mich  
erinnern. Lass es mich tun  
und ich werde es  
verstehen“*

*-Konfuzius-*

finden die Kinder in  
unserer Einrichtung ein  
liebevolles und  
geborgenes Miteinander  
innerhalb dessen sie ihre  
Welt entdecken und  
erforschen dürfen, um sich  
in ihrem eigenen Tempo  
weiterzuentwickeln.

Unsere Beziehung  
zu den **Eltern** orientiert  
sich an einer  
partnerschaftlichen und  
vertrauensvollen Basis. Wir  
schätzen die Interessen,  
das Wissen und die  
Kompetenzen der Eltern  
und greifen diese in  
unserer Arbeit mit auf.

Unser Leitbild ist eingebettet in das Leitbild des Caritasverbandes der Erzdiözese München und Freising e.V.: *„Caritas. Nah. Am Nächsten“*

und dem Caritas Leitsatz für Kindertageseinrichtungen:

*„Dem Menschen zugewandt, Kinder fördern, Eltern stärken, gemeinsam handeln.“*

### **3. Unser Bild vom Kind**

Jedes Kind ist von Geburt an mit grundlegenden Kompetenzen, sowie einem reichhaltigen Lern- und Entwicklungspotential ausgestattet. Es tritt von Anfang an aktiv mit seiner Umwelt in Kontakt und gestaltet dadurch seine Bildung und Entwicklung selbst mit.

Das pädagogische Handeln in unserer Kinderkrippe wird maßgeblich von unserem „Bild vom Kind“ gestaltet. Es beeinflusst, wie wir die Lern- und Entwicklungsprozesse des Kindes wahrnehmen und wie die Bildungsprozesse von uns unterstützt werden.

#### **Jedes Kind ....**

- ist als kompetenter Säugling mit individuellen Fähigkeiten und Fertigkeiten ausgestattet
- besitzt einen angeborenen, inneren Antrieb und ist bestrebt, sich selbst weiterzuentwickeln
- ist neugierig und will die Welt entdecken und erforschen
- ist individuell und einzigartig in seiner Persönlichkeit und seinem Entwicklungstempo
- gestaltet als Akteur seine Entwicklung aktiv mit

## 4. Pädagogische Grundhaltung

Nur dort wo Kinder sich wohl fühlen gelingt Betreuung, Erziehung und Bildung.

Hierfür müssen ihre Grundbedürfnisse erfüllt, eine vertrauensvolle Beziehung zu den Erwachsenen aufgebaut und eine ansprechende Umgebung zur körperlichen, geistigen, sozialen und emotionalen Weiterentwicklung geschaffen werden. Unterstützt wird dieser Prozess durch gleichaltrige Freunde und Freundinnen (Peergroup).

Um für die Kinder in unserer Kinderkrippe einen Ort zum Wohlfühlen zu schaffen und dadurch ihre Lern- und Entwicklungsprozesse zu unterstützen sind nachfolgende Schlagwörter ergänzend zu unserem Leitbild grundlegend für unser pädagogisches Handeln.

kindgerechte Umgebung

Zuneigung

Beachtung

Vertrauen

Bindung

Verlässlichkeit

Zeit

Rituale

Halt

Rücksichtnahme

Grenzen und Regeln

Achtung

Geduld

Religiosität

Vorbildfunktion

Fehlerfreundlichkeit

Anerkennung

Herzenswärme

Zuneigung

Zuhören

Echtheit

Selbstreflexion

Dialog

Sicherheit

Nächstenliebe

Ruhe

Partizipation

*„Kinder haben insbesondere ein Recht auf bestmögliche Bildung von Anfang an; ihre Persönlichkeit, Begabung und körperliche-geistigen Fähigkeiten voll zur Entfaltung zu bringen, ist oberes Ziel ihrer Bildung. Sie haben ein Recht auf umfassende Mitsprache und Mitgestaltung bei ihrer Bildung und allen weiteren, sie (mit) betreffenden Entscheidungen.“ (BEP 2006: 23)*

Wir sehen uns selbst als:

- Bezugsperson
- Vorbilder
- Lernpartner/in
- Beobachter/in
- Unterstützer/in
- Entwicklungsbegleiter/in
- Trostspender/in
- Gesprächspartner/in
- Wegbereiter/in

## 5. Tagesablauf

Unser strukturierter Tagesablauf gibt den Kindern Halt und Orientierung. Er bietet aber auch Raum für individuelle Bedürfnisse.

07:00 – 08:25 Uhr	Öffnung des Hauses Ankommen der Kinder in den Gruppen (gemeinsame Frühdienstgruppe bis 8:00 Uhr)
08:30 – 08:50 Uhr	Angebot zum gemeinsamen Morgenkreis in den jeweiligen Gruppen
08:50 – 09:20 Uhr	Angebot eines gemeinsamen Frühstücks
09:20 – 10:45 Uhr	Freispiel in den Gruppen, Bewegungsraum, pädagogische Angebote Aufenthalt im Freien
10:45 – 11:00 Uhr	Mittagsritual in den Gruppen
11:00 – 11:45 Uhr	Angebot eines gemeinsamen Mittagessens
11:45 – 12:00 Uhr	erste Abholphase und Schlafritual
12:00 – 14:00 Uhr	Mittagsruhe (im Anschluss Abholphase)
14:00 – 15:30 Uhr	Gemeinsame Nachmittagsbrotzeit Pädagogische Angebote Aufenthalt im Garten
14:30 – 17:00 Uhr	Zusammenschluss aller Gruppen (Spätdienstgruppe) bis zur Schließung der Krippe

## 6. Lernerfahrungen, Bildungs- und Erziehungsbereiche

### 6.1 Unser Verständnis von Bildung

Kinder lernen indem sie sich intensiv mit ihrer Umwelt auseinandersetzen. Sie erforschen und erproben aus eigenem, innerem Antrieb. Ihre erlebten Erfahrungen ordnen und strukturieren sie und leiten daraus Regeln ab, die ihnen helfen, sich in der Welt zurechtzufinden. Die Richtigkeit wird immer wieder aufs Neue von ihnen überprüft.

Wir gehen davon aus, dass Bildung vor allem dort stattfindet, wo sich das Kind aus eigenem innerem Antrieb mit seiner Umwelt selbsttätig auseinandersetzen kann und auf der Grundlage dieser Erfahrungen ein umfassendes inneres Bild entwickelt. Dabei sind sie stets sozial orientiert und auf die Resonanz und die Herausforderungen anderer Menschen angewiesen.

Unser eigener pädagogischer Anspruch ist es, die dafür notwendigen Rahmenbedingungen für diesen Selbstbildungsprozess zu schaffen.

### 6.2 Förderung der Basiskompetenzen

Unsere pädagogische Arbeit basiert auf dem bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan. Die Förderung der Basiskompetenzen steht daher im Vordergrund unserer alltäglichen pädagogischen Arbeit. Darunter verstehen wir die Förderung grundlegender Fähigkeiten und Werte, die für ein erfolgreiches und glückliches Leben in unserer Gesellschaft notwendig sind.

Hierzu zählen:

- **Individuumsbezogene Kompetenzen und Ressourcen:**  
wie die Entwicklung eines positiven Selbstwertgefühls, das Erleben von Selbstwirksamkeit und Mitbestimmung, das Vertrauen Probleme und Aufgaben selbständig meistern zu können, Denkfähigkeit, Kreativität, grob- und feinmotorische Fähigkeiten
- **Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext:**  
wie Einfühlungsvermögen, die Fähigkeit Beziehungen zu Menschen aufzubauen, Kommunikationsfähigkeit, Solidarität, Verantwortung für sein Handeln übernehmen, sich an gesellschaftliche Regeln halten
- **Lernmethodische Kompetenzen – Lernen wie man lernt:**  
wie Fähigkeit zu Lernen, Beobachtung, Selbstreflexion

## **6.3 Themenbezogene Bildungsschwerpunkte**

### **6.3.1 Werteorientierung und Religiosität**

Indem Kinder Fragen über grundsätzliche Dinge im Leben stellen, wie z.B. Leben und Tod, setzen sie sich mit sich und der Welt gezielt auseinander. Das Miterleben einer Gemeinschaft und religiöse Erfahrungen helfen den Kindern, sich in der Welt zurechtzufinden.

Innerhalb der Kinderkrippe erleben die Kinder Werteorientierung auf der Grundlage unseres Leitbildes, sowie unserer pädagogischen Grundhaltung. Religiöse Feste innerhalb des Jahreskreislaufs und biblische Bilderbuchbetrachtungen vermitteln den Kindern erste religiöse Erfahrungen.

### **6.3.2 Sprachliche Bildung**

Kinder erwerben kommunikative Kompetenzen im Umgang mit Kindern und Erwachsenen. Von Geburt an versuchen sie mit ihrer Umwelt zu kommunizieren. Vielfältige Anregungen, wie Bilderbuchbetrachtungen, Handpuppentheater, Hörspiele, Fingerspiele und auch Lieder geben den Kindern die Gelegenheit mit Sprache und Kommunikation kreativ umzugehen.

In unseren Lese- und Kuschecken finden die Kinder eine gezielte Auswahl an Büchern zu verschiedenen Themenbereichen vor. Beim Erzählen und Vorlesen von Geschichten und Märchen wecken wir das Interesse für Literatur und Sprechfreude. Mit den Hand- und Fingerpuppen können die Kinder ihrer Fantasie freien Lauf lassen.

### **6.3.3 Bewegung**

Kinder besitzen einen natürlichen Drang nach Bewegung, worüber sie sich selbst und ihre Umwelt erforschen und begreifen. Durch eine bewusste Raumgestaltung und verschiedene Kreis- und Bewegungsspiele lernen die Kinder ihren Körper zu koordinieren und erfahren ihre eigenen körperlichen Grenzen. Dadurch entwickeln sie ein gesundes Körpergefühl und Körperbewusstsein.

Die Gestaltung des Bewegungsraums orientiert sich am elementaren Bewegungsbedürfnis der Kleinkinder. Die entsprechende Möblierung mit verschiedenen hohen und schiefen Ebenen, Klettergeräten und Balanciermöglichkeiten motivieren die Kinder ihre motorischen Fähigkeiten zu erproben und weiter zu entwickeln.

### **6.3.4 Mathematische Bildung**

Selbst die Welt der Kleinsten ist schon voller geometrischer Formen, Zahlen und Mengen. Für ein lebenslanges Lernen ist das mathematische Denken die Basis. Beim Bauen und Konstruieren erfassen die Kinder spielerisch geometrische Formen und Objekte. Dabei lernen sie erste mathematische und physikalische Grundlagen kennen wie z.B. ein- und mehrdimensionale Geometrie oder Gesetz der Schwerkraft.

In Bau- und Konstruktionsecken werden die Kinder durch diverse Materialien wie z.B. verschiedenen großen Holzbausteinen, Holzisenbahn, Duplosteinen, Puzzles, Steckspielen oder Fahrzeugen angeregt, sich mit geometrischen Formen, Mengenverhältnissen und physikalischen Gesetzen auseinanderzusetzen. Bei gezielten pädagogischen Angeboten, wie zum Beispiel Abzählreimen und Kreisspielen erfahren die Kinder erste Grundlagen im Umgang mit Zahlen.

### **6.3.5 Musikalische Bildung**

Kinder sind von Natur aus musikalisch. Sie werden mit ihrem persönlichen Musikinstrument - Händen, Füße und Mund – geboren. Durch Sprechen, Stampfen, Singen, Klatschen, ... bringen sie zum Ausdruck, was sie gerade erleben und was sie bewegt. Musik wird von ihnen in der Regel spontan in Tanz und Bewegung umgesetzt.

Musikalische Angebote bieten eine Vielfalt an Erfahrungsmöglichkeiten zum Kennenlernen von Musikinstrumenten, welche den Kindern zugänglich gemacht werden. Sie lernen die unterschiedliche Klang- und Spielweise der Instrumente kennen und entwickeln ein Gefühl für Musik und Rhythmus. Auch bei pädagogischen Angeboten wie dem gemeinsamen Morgenkreis, Klanggeschichten, Kreisspielen und Hörspielen erweitern die Kinder ihre musikalischen Kompetenzen.

### **6.3.6 Sinneswahrnehmung**

Die Körperwahrnehmungen des Kindes sind diejenigen, die schon bei der Geburt am weitesten ausgebildet sind. Unsere Sinne ermöglichen es uns, unsere Umwelt differenziert wahrzunehmen, sie zu begreifen und zu verstehen und uns in ihr zurecht zu finden. „Die Wahrnehmung durch Sehen, Hören, Tasten, Schmecken und Riechen ist grundlegend für Erkennens-, Gedächtnis- und Denkprozesse.“ (Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan)

Durch unterschiedliche Materialien, wie Handschmeichler-Steine, Klangbälle, Bohnensäckchen oder Tastwände werden die Kinder angeregt ihre Sinne zu entdecken und auf unterschiedliche Weise zu erforschen.



## 6.4 Partizipation

Durch die Teilhabe an verschiedenen Entscheidungen im Krippenalltag sammeln die Kinder erste Erfahrungen um ihre eigenen Bedürfnisse, Wünsche und Ideen wahrzunehmen und zu äußern. Ihre Selbstbestimmung (die eigene Meinung vertreten und das eigene Leben mitzugestalten), ihre Mitverantwortung und Mitbestimmung in der Gemeinschaft (auch andere Meinungen zu hören, zu akzeptieren und gemeinsame Entscheidungen mitzutragen) werden dadurch gefördert.

Es werden viele Möglichkeiten geschaffen, in denen die Kinder ihre Rechte auf Selbstbestimmung je nach ihrem Entwicklungsstand ausprobieren und ausüben dürfen. Wir reflektieren regelmäßig, in wie weit die Kinder weiter unterstützt werden können.

## 7. Gestaltung von Übergängen

### 7.1 Eingewöhnung in der Kinderkrippe

Der sanfte Übergang in die Kinderkrippe wird als Eingewöhnung bezeichnet. Mit dem Start in die Krippe beginnt für jede Familie eine neue Lebensphase. Für die Kinder eröffnet sich eine neue Erlebniswelt und viele Entwicklungschancen. Diese neue Welt erschließen sich die Kinder aus eigener Kraft. Der Übergang in die Kinderkrippe ist für jedes Kind zumeist der erste große Wechsel. Sie begegnen neuen Erwachsenen, neuen Kindern, werden mit unbekanntem Räumen konfrontiert, müssen einen ungewohnten Tagesablauf und vor allem die Trennung von den Eltern verkraften.

Die meisten Kinder empfinden dabei zum einen große Neugier und Tatendrang, zum anderen kommen Gefühle von Fremdheit und Unsicherheit in ihnen auf.

Gemeinsam mit den Eltern planen wir im Vorfeld den Ablauf der Eingewöhnung. Dabei werden die individuellen Bedürfnisse aller berücksichtigt – die des Kindes – die der Eltern – die der Kinderkrippe.

Die Eingewöhnungszeit von ca. vier Wochen ist ein fester Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Ziel der Eingewöhnung ist es, dass das Kind an dieser Herausforderung wächst und einen positiven Übergang erlebt, um für zukünftige, ungewohnte oder auch schwierige Lebenssituationen besser gewappnet zu sein. Damit diese Herausforderung möglichst sanft und individuell gestaltet werden kann, nehmen wir uns 4 Wochen intensiv für die neue Familie Zeit.

#### **Jede Eingewöhnung beginnt mit einem Eingewöhnungsgespräch:**

Sie kommen im Vorfeld zu einem vereinbarten Termin in die Kinderkrippe und haben die Möglichkeit zu einem Erstgespräch mit Ihrer Bezugsperson, welche die Eingewöhnung durchführt.

Ziel des Gespräches ist:

- ✓ Ein gegenseitiges Kennen lernen
- ✓ Der Austausch über das Kind
- ✓ Das Besprechen des Eingewhnungsablaufes
- ✓ Das Klären gegenseitige Erwartungen bezüglich der Eingewöhnung

Die Eingewöhnungszeit kann nicht nach einem starren Schema ablaufen, denn auch hier gilt:

## **Es gibt kein Patentrezept**

### **Was ist für ein gutes Gelingen der Eingewöhnung wichtig?**

- Sie müssen sich ca. vier Wochen für die Eingewöhnung Ihres Kindes Zeit nehmen
- tägliche Durchführung von kurzen Reflexionsgesprachen mit den Pädagogen
- die Trennung sollte als positive Lernmöglichkeit für alle Beteiligten gesehen werden
- es ist sehr wichtig, dass Gefühle zugelassen werden
- bei der Trennung müssen Sie sich immer bewusst vom Kind verabschieden, auf gar keinen Fall „davonschleichen“
- Abschiedsrituale sind sehr hilfreich z.B. Winken an der Tür; noch ein „Bussi“
- Während der Eingewöhnung nehmen Sie größtenteils eine beobachtende Haltung ein. So haben Sie die Möglichkeit zu erleben, wie Ihr Kind die neue Umgebung kennen lernt.

Die Eingewöhnung ist erst dann abgeschlossen, wenn Ihr Kind Vertrauen zu den Pädagogen, Kindern und dem Umfeld aufgebaut hat. Das Kind muss sich von Ihnen lösen können und sich wohl fühlen!

## **7.2 Übertritt in den Kindergarten**

Eine weitere Herausforderung stellt dann der Übergang in den Kindergarten bzw. eine weiterführende Kindertageseinrichtung dar. Auch hier ist es uns wichtig, die Kinder darauf vorzubereiten und sie beim Übergang in die neue Situation zu begleiten. Durch einen gelungenen Übergang werden die Kinder in ihrer Kompetenz neue Situationen und Herausforderungen zu bewältigen gestärkt.

Die bergangsgestaltung zum Kindergarten beginnt meist zwei Monate vor dem Wechsel in den Kindergarten. Durch Gesprächskreise und Bilderbuchbetrachtungen wird das Thema bertritt in den Kindergarten thematisiert.

Zum Krippenjahresende veranstalten wir gemeinsam mit den Eltern ein Abschiedsfest für die zukünftigen Kindergartenkinder.

## **8. Erziehungspartnerschaft mit Eltern**

Die Familie ist der primäre Bildungs- und Erziehungsort für Kinder. Wir nehmen die Eltern in ihrer Erziehungskompetenz sehr ernst, wertschätzen diese und unterstützen sie. Eine enge Kooperation mit den Eltern bildet für uns die Grundlage für eine offene und vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Wir als Kinderkrippe bieten Ihnen verschiedene Möglichkeiten, einen Einblick in den Krippenalltag zu bekommen und dabei mitzuwirken:

- intensive Eingewöhnungszeit
- tägliche Tür- und Angelgespräche
- verschiedene Dokumentationen (z.B. Kindermappen, Beobachtungen, Plakate, Foto- und Videoaufnahmen...)
- mindestens ein persönliches Entwicklungsgespräch im Jahr basierend auf den Entwicklungsbeobachtungen und Dokumentationen der Beobachtungsschnecke sowie mit Unterstützung von Petermann und Petermann
- Elternbriefe mit wichtigen Informationen
- Mitwirkung im Elternbeirat
- Vorbereitung und Mitfeiern bestimmter Anlässe (z.B. Sommerfest, anlässlich kirchlicher Feiertage)
- themenbezogene Elternabende
- Feste zu bestimmten Anlässen

## **9. Qualitätssicherung**

Eine hohe Qualität unserer Einrichtung liegt uns sehr am Herzen. Um dies zu erreichen, arbeiten wir in diesem Bereich sehr breit gefächert. Angefangen bei einer zielorientierten Mitarbeiterführung, der stetigen Reflexion, der individuellen Weiterentwicklung jeder Mitarbeiterin, bis hin zur intensiven partnerschaftlichen Zusammenarbeit mit den Eltern. Nachfolgend finden sie einige unserer Maßnahmen beschrieben, die mitunter zur Qualitätssicherung in unserer Einrichtung beitragen.

### **9.1 Supervision**

Regelmäßige Team- und Leitungssupervision unterstützen uns, professionell im Team zusammen zu arbeiten. Es stärkt vorhandene Kompetenzen und zeigt uns neue Perspektiven im Umgang mit der eigenen Rolle und den beruflichen Strukturen auf. Während der Supervision haben wir Zeit unser Handeln zu reflektieren und

unseren eigenen Blickwinkel zu erweitern, um so neue Handlungsperspektiven und -strategien zu entwickeln.

## **9.2 Fortbildungen**

Eine kontinuierliche Fort- und Weiterbildung ist uns sehr wichtig, um Personalressourcen zu aktivieren und auf dem neuesten Stand der wissenschaftlichen Erkenntnisse zu sein. Jede/r Mitarbeiter/in hat die Möglichkeit mindestens einmal im Jahr an einer Fortbildung teilzunehmen. Dabei schöpfen wir aus einem breiten Angebot des Caritas Institutes für Bildung und Entwicklung und greifen bei Bedarf auch auf andere Weiterbildungsinstitutionen zurück.

## **9.3 Systemisches-Qualitäts-Management (SQM)**

Das vom Caritasverband eigens entwickelte Verfahren zur Qualitätssicherung in Kindertageseinrichtungen gibt uns die Möglichkeit unsere Kinderkrippe in ihrer Ganzheit zu betrachten. Das Verfahren wurde auf der Basis systemtheoretischer Erkenntnisse entwickelt, in dem systemische Methoden zur Anwendung kommen. In Teamsitzungen arbeiten wir regelmäßig anhand von SQM an der Qualitätssicherung in unserer Einrichtung. Dabei geht es darum, die vielen Ansprüche, die die Kinder, Eltern und auch die Mitarbeiter/innen selbst an unsere Einrichtung haben genau zu betrachten, zu bewerten, Prioritäten zu setzen und entsprechende Maßnahmen zu treffen.

## **9.4 Jährliche Elternbefragungen**

Eine ehrliche, konstruktive Rückmeldung seitens der Eltern ermöglicht uns die bestehenden Rahmenbedingungen, pädagogischen Angebote sowie die Zusammenarbeit mit den Eltern stetig zu überprüfen und den aktuellen Bedürfnissen anzupassen.

Daher hat die jährliche Elternbefragung mit den Wünschen, Anregungen, Lob sowie Kritik der Eltern einen hohen Stellenwert und hilft uns die Qualität unserer Kinderkrippe noch effektiver zu gestalten.

## **9.5 Beschwerdemanagement**

Um ein gutes Klima zwischen den Eltern und unserem Personal pflegen zu können, ist uns der professionelle Umgang mit Beschwerden äußerst wichtig. Konstruktive Kritik trägt immer zur Weiterentwicklung bei. Beschwerden, sowie Sorgen, Ängste, Wünsche etc. werden von unserem Team ernst genommen. Daher sind alle Mitarbeiterinnen, sowie das Leitungsteam stets gerne für ihre Anliegen da. Grundsätzlich gilt, Beschwerden am besten direkt bei den betroffenen Mitarbeitern anzusprechen. Bleibt dies erfolglos oder unzureichend, wird das Leitungsteam

und/oder der Elternbeirat miteinbezogen. Die Fachdienstleitung bzw. Trägervertretung ist die letzte Instanz.

## **10. Ernährung**

Der Grundstein für eine gesunde Ernährung wird bereits im frühen Kindesalter gelegt. Am Besten gelingt das, wenn es Kindern bewusst vermittelt und aktiv vorgelebt wird. Dabei sind nicht nur die Eltern gefragt, sondern auch die Pädagogen und andere Bezugspersonen des Kindes in Kindertageseinrichtungen.

In unserer Kinderkrippe bekommen die Kinder täglich drei Mahlzeiten: Frühstück, Mittagessen, sowie eine Brotzeit, welche unsere hauswirtschaftliche Kraft frisch vor- und zubereitet (Mittagessen vom Caterer MAN). Stets steht den Kindern ein Obst- und Gemüseteller zur Verfügung. Die Ernährung in der Kinderkrippe ist altersgemäß und abwechslungsreich gestaltet. Die individuellen Bedürfnisse der Kinder, wie Allergien, Religion, individuelle Essenszeiten oder Babykost werden berücksichtigt. Der abwechslungsreich gestaltete Speiseplan gewährleistet ein umfangreiches Nährstoffangebot.

Die Mahlzeiten werden in einer ruhigen und angenehmen Atmosphäre angeboten. Eine bzw. zwei Pädagogen sitzen mit den Kindern an einem Tisch. Der intensive Kontakt zu den Kindern, die Selbstständigkeit und Selbstbestimmtheit der Kinder stehen dabei im Vordergrund. So macht das Essen viel mehr Freude, denn während einer Mahlzeit soll nicht nur der Körper, sondern auch die Seele Energie tanken.

Zu den Mahlzeiten wird den Kindern ungesüßter Tee und/oder Wasser aus Tassen bzw. Gläsern angeboten. Darüber hinaus stehen den Kindern ihre eigenen Trinkflaschen stets zur Verfügung.

## **11. Intimsituationen**

Auch Kinder im Krippenalter haben das Recht auf die Wahrung ihrer Intimsphäre. Dazu gehören u. a. Wickelmomente, das „Sauber werden“, Körpererkundungen und An- bzw. Ausziehsituationen. Hier legen wir besonderen Wert auf die individuellen Bedürfnisse und Befindlichkeiten des Kindes. Sie selbst bestimmen im Großen und Ganzen das Wann, Wie, Wer und Wo. So können Kinder ihre Selbstbestimmung erfahren und lernen mit evtl. unangenehmen Situationen umzugehen (Blick auf den Kinderschutz).

## **12. Kinderschutz / Schutzauftrag**

Die Betriebserlaubnis nach §45 SGB VIII sowie das BayKiBiG Art. 9b sehen vor, dass der Schutzauftrag Teil des Konzeptes unserer Kinderkrippe ist. Der Kinderschutz wird durch vier verschiedene Aufgaben sichergestellt, die nachfolgend dargestellt werden. Auch wird derzeit ein eigenes detailliertes Schutzkonzept erarbeitet.

### **11.1 Erweitertes Führungszeugnis**

Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Caritas Kinderkrippe an Nazareth legen bei Einstellung und in regelmäßigen Abständen ein erweitertes Führungszeugnis nach § 30 Abs. 5 und § 30a Absatz 1 des Bundeszentralregistergesetzes beim Träger vor. Damit wird verhindert, dass bereits einschlägig vorbestrafte Personen nach § 72a SGB VIII in einer Einrichtung der Kinder- und Jugendhilfe tätig sind.

### **11.2 Insoweit erfahrene Fachkraft (ISOFAK)**

Das Caritaszentrum Dachau stellt der Kinderkrippe eine "insoweit erfahrene Fachkraft" (ISOFAK) als Ansprechpartner zu Verfügung, an die sich sowohl die Einrichtungsleiterin als auch die Fachkräfte der Kinderkrippe, wenden können, wenn sie eine Kindeswohlgefährdung nach § 8a SGB VIII vermuten. Die ISOFAK unterstützt und berät die Einrichtung bei der Abschätzung des Gefährdungsrisikos, der Dokumentation und Umsetzung des Verfahrens.

### **11.3 Umsetzung des Schutzauftrages gemäß § 8a SGB VIII**

Im Caritasverband gibt es ein genau geregeltes Vorgehen zur Umsetzung des Schutzauftrages nach § 8a SGB VIII. Die einzelnen Handlungsschritte und Dokumentationsvorgaben sind in der jeweiligen Dienstanweisung detailliert festgehalten. Bei Kindeswohlgefährdung ist die Schweigepflicht der pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gegenüber den kooperierenden Institutionen (wie z.B. Erziehungsberatungsstelle und Jugendamt) außer Kraft gesetzt.

### **11.4 Vorsorgeuntersuchungen**

Um die Wichtigkeit der Vorsorgeuntersuchungen zu unterstützen, ist die Einrichtung laut § 3 des AVBayKiBiG Kinderschutz verpflichtet, bei Aufnahme des Kindes eine Bestätigung über die Teilnahme der letzten fälligen Früherkennungsuntersuchung (U-Heft) einzufordern. Sollte dieser Nachweis nicht oder nur lückenhaft vorhanden sein, weist das pädagogische Personal die Personensorgeberechtigten nochmals auf die Wahrnehmung dieser kostenlosen kinderärztlichen Untersuchungen hin.